



Nro. 8. Pest am 19. Februar 1806.

Herausgegeben, und zu finden im Kundschafte-Amt im von Krachensfelsischen
Haus dem K. K. Grenadier Pallais gegenüber.

Gelassenheit.

Wem Klettern nicht mehr frommt, der muß sich schmiegen,
Statt Kampf und Streit
Hilft oft dem Klugen, die Bosheit zu besiegen
Gelassenheit.

Gemeinnützige Gegenstände.

Unterricht.

Die Freuden, und der Nutzen der Astro-
nomie.

Nachstehender schöne Aufsatz von den
Freuden und Nutzen der Astronomie von
Hrn. Lh. L—g—r, zu welchen wir

durch das Brünner patriotische Tage-
blatt gelangten, dürfte vielleicht man-
chen unserer Leser angenehm seyn. —

Unter den so schönen und nützlichen
Wissenschaften, welche die eigentliche
Kultur des Menschen ausmachen, giebt
es eine, mit welcher viele andere auf
eine unzertrennliche Art verschwistert sind,

die aber auch (was sehr zu bewundern ist) von den wenigsten verehrt wird: Es ist die Astronomie. —

Diese große, erhabne, freudenvolle, und nützliche Wissenschaft, welche den Denker und Forscher weit hinaus über die Gränze der Erdsphäre in jene lichte Zone des Universums führt, ist also der Gegenstand, auf den ich jeden wißbegierigen Jüngling aufmerksam zu machen wünsche.

Schon vor mehreren Jahrtausenden haben unsere Vorfahren, besonders die Chaldäer, Egyptier und Araber, die, wie man sich leicht denken kann, lange nicht das Maas unserer Aufklärung hatten, sich mit astronomischen Betrachtungen beschäftigt. — Sie verehrten die Sonne wie eine Gottheit, weil sie sich von diesem prächtig glänzenden Himmelskörper die größten Wohlthaten Licht und Wärme zuströmen sahn.

Sie bewillkommten den Vollmond immer mit freudigen Jubelgeschrey, und waren traurig, wenn er abnahm, und endlich gar verschwand.

Die funkelnden Sterne in den heitern Nächten zogen ihre Aufmerksamkeit nicht weniger auf sich, und sie ließen sich sehr angelegen seyn, die größten und hellsten darunter kennen zu lernen, ihnen besondere Namen beizulegen, und nach ihrem Laufe die Geschäfte im Feldbau, und häuslichen Wesen zu ordnen.

Dies thaten Menschen, welche gar keine reellen Begriffe von diesen Himmelskörpern hatten; um so viel deutlicher und heller muß also unsere Einbildungskraft die schöpferische Macht sich vorstellen, da wir in einer Epoche leben, wo uns nach so vielen Entdeckungen jener in dem Weltall forschenden Männer kein

Zweifel fast übrig bleibt, diese unzähligen Punkte am Himmel für ungeheure Weltklumpen, belebt mit frohen, glücklichen, aller Wahrscheinlichkeit nach unsere Vollkommenheiten weit übertreffenden Wesen zu halten.

Also fand es der große Baumeister, dessen Namen keine sterbliche Zunge nennen kann, seinen allerweisesten Absichten gemäß, die unermesslichen Tiefen des Chaos mit Welten zu schmücken, und uns in diesen unbegreiflichen Kunstwerken den Glanz seiner Herrlichkeit sehen zu lassen. — Er gab dem Menschen, als dem edelsten unter den Erdgeschöpfen eine so hohe Denkkraft, mittelst welcher er sich in den Raum der Unendlichkeit empor zu schwingen im Stande gesetzt wird. — Er gab ihm einen Verstand, damit er bey dem Anblicke unbegreiflich scheinender Gegenstände nicht immer blöde u. ignorant bleibe. — Forschen, — erfinden und untersuchen sollen wir, um uns dadurch auf diesen Lebenspfade dem Ziele der Veredlung zu nähern. Und sollte es einem der edelsten Geschöpfe nicht wichtig seyn, seine Wißbegierde auch dort in jenen lichten Zonen des Aethers, wo der Schöpfer den Namen seiner Majestät mit zahllosen Welten schrieb; — wo sein mächtiger Wink Sphären durch die Räume des Universums in Ordnung und Harmonie rollen hieß, zu üben? — O man braucht kein großer Astronom zu seyn, um große unnenubare Wonne bey Betrachtung dieser himmlischen Wunder zu fühlen; denn auch eine mittelmäßige Kenntniß führt uns schon zur Uebersicht einer unübersehbaren Reihe von anziehenden Gegenständen. — Mit schuldiger Ehrfurcht müssen wir dieser Wissenschaft begegnen, welche uns zur näheren

Kenntniß des Innennbaren führt, der wir die richtige Eintheilung der Zeit, die Abschaffung so mancher Irrthümer, die Bildung des Verstandes, und den Nutzen zu verdanken haben, den sie in Hinsicht der geographischen Verbesserungen mit sich bringt.

Die Fortsetzung folgt.

Verkäufliche Sachen.

Musikalien.

Es sind verschiedene Musikalien als Sinfonien, Quarteten, Dueten, und auch einzelne Stimmen ohne Begleitung auf das Pianoforte, Violin, Klarinet &c. von den besten und neuesten Meistern, im Rundschafftsamte zu verkaufen.

Häuser in Pest.

In der neuen Stadt in der Leopoldgassen ist das Haus No. 202. bestehend aus 8 Zimmern, 3 Küchen, 3 Speiskammern, einem Weinkeller auf 400 Eimer, dann einem kleinen Keller täglich zu verkaufen, oder gegen ein anderes in der Stadt situirtes Haus zu vertauschen, oder auch in Urenda zu verlassen. Das Mehrere hiervon ist im Amte zu erfragen.

In der Theresienstadt in der alten Fabrikgassen sind 2 Häuser No. 487 und No. 488. aus freyer Hand zu verkaufen.

No. 487 enthält 5 Zimmer, 3 Küchen, ein Gärtchen mit 30 fruchtbaren Obstbäumen. No. 488. hat 4 vergebte Zimmer, 2 Küchen, 1 Speiskammer, 1 Keller auf 600 Eimer Wein, 1 Senkgrube, Einfahrt sammt 2 Schuppen; annoch 3 Zimmer, 2 Küchen, welches zu einem Mauerhof kann gewidmet

werden, alle 2 Häuser enthalten 266 Quadratklaster.

Ein Haus in der 3 Trommelgassen No. 254, hat 3 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller auf 130 Eimer Wein, sammt einem prächtigen Garten, enthält 678 Quadratklaster, das Nähere ist in obangezeigten Häusern zu erfahren.

Wohnung zu verlassen.

In der neuen Stadt im Lechnerischen Haus No. 161. in Pest sind mehrere Wohnungen, sowohl im ersten Stock, wie auch zur ebenen Erde auf die Gassen und in Hof auf St. Georgi um billige Preise zu verlassen; selbe sind mit allen Bequemlichkeiten, wie man sie braucht oder haben will, zu bekommen. Das Nähere ist in eben dem Hause No. 161. oder auch im großen Kaffeehause an der Kassa zu erfragen.

Gewölber.

Im von Krachmelfischen Hause dem K. K. Grenadier-Palais gegenüber in der Gasse, die von dem Servitenplatz auf den neuen Marktplatz führt, sind auf St. Georgi zwey Gewölber, und zwar ein großes, in welchem dormalen das Frag- und Rundschafftsamt sich befindet, dann ein zweytes sammt einem Nebenzimmer und Küche zu verlassen, das Nähere ist in eben dem Hause bey dem Hauseigenen thümer zu erfragen.

Anzeige.

In der K. auch K. K. privilegirten CarlWiriotischen Liguers-Niederlage in der Waiznergassen, von Schweizer gegenüber ist nebst allen Gattungen Liguers von verschiedenen Preisen, als auch Urrak, Rumm, Punsch, Essen, Alkohol

Vini oder rektifizirter Weingeist, ein balsamischer Zimmerrauch zu haben, welcher die böse Luft aus den Zimmern entfernt, einen angenehmen erquickenden Wohlgeruch hervor bringt, und Gesunden sowohl, als Kranken eine Labung verschafft, auch bey Entstehung böser Ausdünstungen die wirksamsten Dienste leistet. Das Flaschel kostet 1 fl. 30 kr. Der Gebrauch davon ist: man gießt auf eine glühende Schaufel, oder wo ein eiserner Ofen in Zimmer ist auf jenen 2 bis 6 Tropfen nach Verhältniß der Größe der Zimmer.

Quartierveränderungs-Anzeige.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre bekannt zu machen, daß er seine Pughandlung unter dem Schilde zur schönen Etavin aus dem Elßasserischen Haus in das sogenannte Schitterische Haus beym rothen Krebsen in der Waiznergassen unter eben dem Schild zur schönen Etaven sammt seiner Wohnung verlegt habe.

Johann Weiß,
bürgl. Pughändler in Pest.

Anzeige einer neugebauten trockenen Mahlmühle.

In Pest in der Theresien Vorstadt unweit der Seiden-Fabrik auf den sogenannten Walleroischen Gründen hat Unterzeichneter eine trockene Mahlmühle mit 2 Gängen ganz neu erbauet, und schon in Gang gesetzt, es kann demnach jeder mann was immer für Fruchtgattung zum vermahlen dahin bringen, und er wird mit allen Gattungen Koch, und Backmehl, so wie mit Gries auf das prompteste und billigste bedient werden, wer etwas sowohl im Kleinen als auch im Großen zu vermahlen hat, kann selbes

entweder in oben angezeigter Mühle, oder in dem Pester Rundschaftsamte, oder aber auch bey unterzeichneten in seiner Wohnung in der Waiznergassen in dem sogenannten Schitterischen Haus melden.

Johann Weiß.

Syrmier Eliwowiza zu verkaufen.

So eben ist in der K. auch K. K. privil. Carl Wiriotischen Liguersniederlage in der Waiznergassen, vom Schweizer gegen über, frisch angekommen alter, ächter Syrmier Eliwowiza, wovon, nebst allen Gattungen Liguers, Arrak, Rumm, Punschessenz, Alkohol vini oder rektifizirter Weingeist, dann den balsamischen Zimmerrauch, die große Bourellie eine halbe Maas enthaltend für 1 fl. 18 kr. zu haben ist.

Dienstgesuch.

Ein junger Mann der die französische, italienische und deutsche Sprache spricht, auch etwas Latein versteht, nebst diesem eine korrekte Handschrift führt, im Kanzley, und Rechnungsfache nicht unerfahren ist, wünscht irgendwo in einem Herrschafthause, als Sekretär, oder Kammerdiener unterzukommen. Nähere Auskunft erhält man im Rundschaftsamte.

Angelommene Fremde im Monat Februar 1806 in der K. Freystadt Pest.

Am 16ten. Oberlieutenant Zensabel von Meias, im rothen Ochsen. Raim, Oberarzt von Manfredini, im Posthorn. Neumann, pensionirter Obristleutnant, im Kaschauerhof.